

Beispiel - FSP im Fach Sozialwissenschaften

Thema: Die Parteien und der Bundestag

Aus einem Gastbeitrag von Jürgen W. Falter in der Frankfurter Rundschau (2011)

Jürgen W. Falter ist Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Mainz

[...] Die deutsche Parteienlandschaft unterliegt seit der Wiedervereinigung einem tiefgreifenden Wandel. Streng genommen setzt dieser Prozess schon früher ein, in erster Linie hat er zu tun mit dem Abschmelzen der traditionellen, die Volksparteien tragenden sozialen Milieus: Vom Rückgang der katholisch-ländlichen und -kleinstädtischen Milieus sind die Unionsparteien dabei ebenso stark betroffen wie vom Rückgang des gewerkschaftlich organisierten Arbeitermilieus die Sozialdemokraten. [...] Eine Konsequenz des Abschmelzens dieser [...] Milieus ist der Rückgang der Zahl der Parteimitglieder beider Volksparteien um jeweils die Hälfte [...] und das Aufkommen kleinerer Parteien wie der Grünen und der Linken. [...]

Politiker- und Parteienskepsis gibt es zwar mindestens schon so lange, wie wir Umfragen darüber vorliegen haben. Dass jedoch beides in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen ist, ist unverkennbar. Die Politikerklasse spürt das, die Parteien zerbrechen sich den Kopf, was dagegen zu tun sei, aber niemand kennt ein Patentrezept¹. Dass die Enttäuschung über die Politik steigt, ist aber auch auf die neue Unübersichtlichkeit unseres Parteiensystems zurückzuführen. Der Wähler kauft im Fünfparteiensystem² sozusagen die Katze im Sack³, da er nicht weiß, welche Koalition er mit seiner Stimme ins Amt wählt. Kleine Koalitionen haben es zunehmend schwerer, so dass in Zukunft immer häufiger der Zwang zur Bildung großer Koalitionen oder von Dreierkoalitionen bestehen wird. Wahlkämpfe werden von den Parteien geführt, als würden sie nach der Wahl alleine regieren, obwohl das in unserem System der Verhältniswahl gar nicht möglich ist. Die Tatsache, dass Parteien die Wahlkämpfe so führen, als könnten sie ihr Wahlprogramm eins zu eins nach der Wahl umsetzen, führt angesichts des Zwangs zum Kompromiss in Koalitionsverhandlungen zu Enttäuschungen bei den Wählern, die die eingegangenen Kompromisse als Verwässerung⁴ des Versprochenen, ja geradezu als bewusste Wählertäuschung ansehen.

Eine Änderung ist nicht in Sicht, solange wir mit dem Parteiensystem und dem Wahlsystem leben, das wir im Augenblick haben. Eine Reform des Wahlsystems hin zu Verfahren, die klarere Regierungsmehrheiten garantieren, [...] ist angesichts der gegenwärtigen Mehrheitsverhältnisse so gut wie unmöglich. Eine Rückkehr zu den alten, großen Volksparteien oder ein Aufstieg neuer Volksparteien ist wegen der Ausdifferenzierung⁵ unserer Gesellschaft, des Zerfalls in Lebensstilgruppen und kleinteilige soziokulturelle Milieus ebenfalls unwahrscheinlich. Insofern werden wir auch in absehbarer Zukunft mit dieser neuen Unübersichtlichkeit leben.

¹ Patentrezept = Lösung

² Der Verfasser bezieht sich hier auf die Zahl der im Bundestag 2011 vertretenen Parteien; im aktuellen Bundestag sind vier Parteien vertreten (CDU/CSU, SPD, Linke, Grüne).

³ die Katze im Sack kaufen = etwas kaufen (bekommen) ohne sich vorher von der Qualität überzeugen zu können

⁴ Verwässerung = der ursprüngliche Sinn oder Zweck geht verloren

⁵ Ausdifferenzierung = zunehmende Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Interessengruppen

Aufgaben:

1. Fassen Sie mit eigenen Worten den Beitrag von Jürgen W. Falter über die Parteienentwicklung zusammen. **(12 P.)**
2. Welche Rolle spielen die Parteien in der Pluralismustheorie (Konkurrenztheorie) von Ernst Fraenkel? Stellen Sie dar. **(10 P.)**
- 3a. Der Deutsche Bundestag gilt als sehr mächtiges Staatsorgan in der Bundesrepublik Deutschland. Erläutern Sie dies, indem Sie die Aufgaben des Bundestages beschreiben **(8 P.)**
- 3b. Ist das Parlament in Ihrem Herkunftsland ebenso mächtig? Vergleichen Sie. **(4 P.)**
4. Bei der Bundestagswahl im kommenden Herbst werden wahrscheinlich sogar sechs Parteien in den Bundestag einziehen. Ist das Vorhandensein vieler Parteien im Parlament eine positive Entwicklung? Diskutieren Sie; Sie können dabei auch Aspekte aus dem Beitrag von Jürgen W. Falter oder aus der Pluralismustheorie von Ernst Fraenkel einbeziehen. **(10 P.)**

Viel Erfolg!

Maximale Punkte: 44 Punkte Inhalt 11 Punkte Sprachbewertung 55 Punkte gesamt	Erreichte Punkte: ___ Punkte Inhalt ___ Punkte Sprachbewertung ___ Punkte gesamt	Prozent: Note: Datum, Unterschrift:
---	--	--